







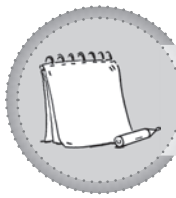


Inhalt

	Methodisch-didaktische Hinweise zur Quellenarbeit mit Grundschulern	4
	Was ist eine Quelle?	4
	Warum sollten Kinder mit Quellen arbeiten?	5
	Was sollten Kinder anhand von Quellen lernen?	6
	Wie und mit welchen Quellen arbeitet man in der Grundschule?	7
	Hinführende Unterrichtsstunden	8
	Was ist Zeit?	8
	Geschichte als Zeitstrahl	11
	Quellen – Werkzeuge eines Geschichtsforschers	16
	Unterrichtsstunden zu Schriftquellen	18
	Absichtlich oder unabsichtlich?	18
	Was ist ein Poesiealbum?	20
	Schulhefte aus einer anderen Zeit	24
	Sportliche Urkunden	27
	Die Fußball-Weltmeisterschaft in der Zeitung	30
	Unterrichtsstunden zu mündlichen Quellen	34
	Sagen und Mythen	34
	Alle Vögel sind schon da! – Volkslieder und altes Liedgut	38
	Oral History – einen Zeitzeugen befragen	42
	Unterrichtsstunden zu Bildquellen	51
	Familienfotos damals und heute	51
	Der erste Schultag im Wandel der Zeit	55
	Mein Heimatort vor 100 Jahren	58
	Unterrichtsstunden zu Sachquellen	63
	Erfindungen verändern das Leben – Waschen	63
	Altes Spielzeug neu entdeckt	69
	Geheimnisvolle Straßenschilder	72
	Weiterführende Unterrichtsstunde	75
	Geschichtsrallye durch unseren Ort	75
	Lösungen	79



Was ist eine Quelle

Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.

(André Malraux)

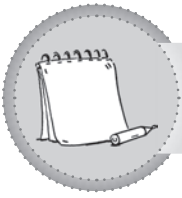
Überall begegnen Kinder der Geschichte, sei es durch den Besuch einer Burg, eines Mittelaltermarktes oder dem Betrachten alter Fotos. Zudem gibt es Feste, teilweise örtlich beschränkt, die auf geschichtlichen Ereignissen beruhen. Dieses Konglomerat begeistert Kinder, doch es wirft auch Fragen auf: Wie war das denn damals?

Indem sich Kinder mit Geschichte auseinandersetzen, erfahren sie, dass Lebensweisen dem Wandel unterliegen, aber auch, dass sie sich den historischen Fragen mit inhaltlichen und methodischen Angeboten aus Sicht der Geschichtswissenschaft nähern können.

Die Betrachtung von Quellen, also alle Formen von Zeugnissen über die Vergangenheit, steht dabei im Mittelpunkt.

Man kann Quellen einerseits nach ihrer Eigenschaft (mündlich, schriftlich etc.), andererseits danach unterteilen, ob die Quelle absichtlich (= Tradition) oder unabsichtlich (= Überrest) hinterlassen wurde. Je nach Fragestellung zieht ein Historiker unterschiedliche Quellen zurate, so kann mitunter auch die Einteilung von Quellen nicht ganz eindeutig sein. Ein Foto kann beispielsweise zur Kategorie „Tradition“ gehören, wenn es bewusst für die Nachwelt geschossen wurde, genauso aber auch unabsichtlich hinterlassen worden sein.

Gattung/Eigenschaft	Überrest (unabsichtlich hinterlassen)	Tradition (absichtlich hinterlassen)
abstrakte/ zuständige Quellen	Sprache, Rechts- und Verfassungszustände, Namen, Siedlungsformen, Sitten, Feste, Kulte	–
Schriftquellen	Urkunden, Akten, Amtsbücher, Gesetze/Verträge, propagandistische Texte, Presseerzeugnisse, Gebrauchstexte (Kochbücher, Anleitungen), Inschriften	Annalen, Chroniken, Biografien, Selbstzeugnisse, Reiseberichte, Augenzeugenberichte, zeitgenössische Geschichtserzählungen
mündliche Quellen	–	Sagen, Anekdoten, Erzählungen, Lieder, Sprichwörter, Legenden
Bildquellen	Wand- und Höhlenmalereien, Graffiti, Foto	Gemälde, Foto
Sachquellen	Bauwerke, Geräte, Kunst- und Gewerbezeugnisse, Münzen, Schmuck, Kleidung, Fahrzeuge, körperliche Reste, Siegel	Denkmäler, historische Skulpturen
audiovisuelle Quellen	Radiomitschnitte von Reden, Reportagen, Musikstücke, Filme aller Art	



Wie und mit welchen Quellen arbeitet man in der Grundschule?

Welche Quellen können ausgewählt werden?

Da die Arbeit mit Quellen immer auch einem Zweck dienlich sein soll, sollten Sie sich folgende Fragen stellen, bevor Sie eine bestimmte Quelle in Ihrem Unterricht behandeln:

1. Ist die Quelle typisch für eine bestimmte Zeit oder Epoche?
Werden im Unterricht beispielsweise die Römer behandelt, könnten typische römische Bauwerke als Quelle dienen.
2. Gibt es diese Quelle auch heute noch?
Besonders interessant für Kinder sind Quellen, bei denen der Wandel von früher bis heute deutlich wird (z. B. Fahrzeuge früher und heute, Schulbücher früher und heute).
3. Stammt die Quelle aus der Lebenswelt der Schüler?
Gerade in der Grundschule müssen Quellen nicht immer nur Zeugnisse von großen geschichtlichen Ereignissen sein. Auch die eigene Familiengeschichte (alte Fotoalben, Poesiealbum der Mutter etc.) ist Vergangenheit, die die Kinder gerne erforschen.
4. Wird die Quelle vom Lehrer oder von den Schülern selbst mitgebracht?
Sie sollten sich vorher bewusst machen, nach welchem Verfahren Sie mit der Quelle arbeiten wollen. Wird diese von Ihnen als Einstieg (Überraschungseffekt und Motivation) präsentiert? Oder sollen sich die Schüler selbst auf Quellensuche begeben? In diesem Fall wäre die Beschaffung der Quelle Teil des Lernprozesses.

Wie arbeitet man mit einer Quelle?

1. Wahrnehmen (Wie sieht die Quelle aus bzw. was ist ihr Inhalt?)
betrachten, genau beobachten, messen, wiegen, zeichnen, experimentieren, ausprobieren
2. Erschließen (Wie funktioniert die Quelle bzw. was stellt die Quelle dar?)
Dazu wird weiteres Wissen benötigt, z. B. andere Quellenarten (Texte, Bilder, Befragung von Zeitzeugen).
3. Erkennen (Welche Bedeutung hat die Quelle?)
Hier werden Bezüge zur Lebenswelt heute hergestellt, um herauszufinden, wo diese Quelle heute eine Rolle spielt bzw. wie sie sich im Laufe der Zeit verändert hat.
4. Dokumentieren (Was lernen wir aus der Beschäftigung mit der Quelle?)
Mit dem Ausfüllen eines Forscherbogens, der Anfertigung eines Plakates, einer Ausstellung oder eines Films wird der Arbeitsprozess veranschaulicht. Eine weitere Möglichkeit der Dokumentation wäre die Herstellung von Modellen.



Geschichte als Zeitstrahl



Ziel

Die Schüler ordnen zunächst große geschichtliche Ereignisse in einer Zeitleiste an, bevor sie in einem nächsten Schritt wichtige Ereignisse ihres eigenen Lebens in einem Zeitstrahl darstellen. Den Schülern soll dadurch einerseits bewusst werden, dass Zeit vergeht, sie älter werden und sich verändern. Gleichzeitig soll ihnen aber auch bewusst werden, dass es schon eine Geschichte vor ihrer Geburt gab, die weit zurückreicht.



Material und Vorbereitung

- mithilfe der Vorlage Zeitstrahl „Weltgeschichte“ einen großen Zeitstrahl auf Tapetenrolle vorbereiten und an der Tafel befestigen
- Bildkarten „Ereignisse Weltgeschichte“ vergrößert kopieren, ausschneiden und ungeordnet unter dem Zeitstrahl an der Tafel anbringen
- Arbeitsblatt „Mein Leben als Zeitstrahl“ und Zeitstrahl „Mein Leben“ für jeden Schüler kopieren



Stundenverlauf

1. Im Kinokreis versammeln sich die Kinder vor der Tafel. Gemeinsam ordnen sie die Bildkarten dem Zeitstrahl an der Tafel zu. Wichtig ist hierbei vor allem, dass die Kinder das Prinzip eines Zahlenstrahls verstehen. Je weiter Ereignisse in der Vergangenheit liegen, desto weiter links werden sie am Zeitstrahl eingeordnet. Ist der Zeitstrahl fertiggestellt, kann er an anderer Stelle im Klassenzimmer aufgehängt werden.
2. Die Kinder erhalten daraufhin einen weiteren Zeitstrahl, der sich dieses Mal mit Ereignissen aus ihrem eigenen Leben beschäftigt. Die Kinder schneiden die entsprechenden Bildkarten aus und ordnen sie dem Zeitstrahl in der korrekten Reihenfolge zu.
3. Nun werden einige Zeitleisten von ausgewählten Kindern unter dem großen Zeitstrahl der Menschheitsgeschichte angebracht. Die Ereignisse des ersten Zeitstrahls werden mit denen des zweiten Strahls verglichen. Den Schülern soll so deutlich werden, dass ihre eigenen Lebensereignisse nur einen sehr kleinen Zeitraum widerspiegeln.



Hinweis:

An dieser Stelle kann bereits ein Gespräch darüber erfolgen, woher man weiß, was viele hundert Jahre vor uns passiert ist. Verschiedene Quellenarten, durch die wir etwas über die Vergangenheit erfahren (Gemälde und Zeichnungen, Sachquellen, schriftliche Quellen, mündliche Quellen) werden von den Schülern möglicherweise bereits genannt.



Name:

Datum:

Mein Leben als Zeitstrahl

1. Schneide die Bildkarten aus.
2. Klebe die Ereignisse in richtiger Reihenfolge zu deinem Zeitstrahl und verbinde sie mit deinem damaligen Alter. Ergänze das freie Feld mit einem Ereignis, das dir wichtig ist.



Geburt



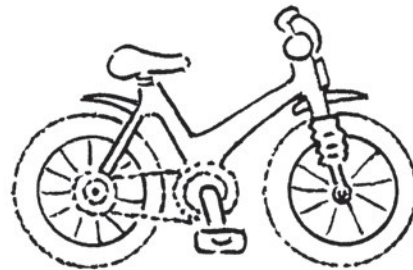
erster Zahn



erste Schritte



alleine Radfahren



erster Schultag





Name:

Datum:

Absichtlich oder unabsichtlich?

1. Lies den Text.

Alle geschriebenen Texte, die aus der Vergangenheit stammen und uns etwas über diese Zeit erzählen, bezeichnet man als Schriftquellen. Dabei gibt es aber einen entscheidenden Unterschied: Manche Quellen haben die Menschen der damaligen Zeit absichtlich verfasst, damit wir und auch viele Leute nach uns sie heute lesen können. Solche absichtlich hinterlassenen Quellen bezeichnen Geschichtsforscher auch als „Traditionsquellen“. Eine Biografie, in der eine Person über ihr Leben schreibt, ein Märchenbuch oder ein Lexikon, in dem Wissen gesammelt ist, ist zum Beispiel eine solche absichtlich hinterlassende Quelle.

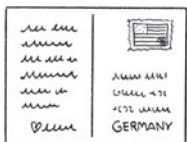
Die meisten Schriftquellen wurden aber von ihren Verfassern nicht zu dem Zweck geschrieben, dass sie später einmal von vielen anderen Menschen gelesen werden. Diese Quellen bezeichnet man auch als „Überrest“, weil sie ganz zufällig aus der vergangenen Zeit „übrig geblieben“ sind. Unabsichtlich hinterlassene Quellen können alle möglichen Dinge sein, die in einer früheren Zeit aufgeschrieben worden sind, zum Beispiel Kochrezepte, Einkaufszettel oder eine Postkarte. Auch eine alte Zeitung, ein Schulheft oder ein Brief an einen Freund, zählen zu diesen unabsichtlich hinterlassenen Quellen.

2. Hier siehst du verschiedene schriftliche Quellen.

Überlege mit einem Partner, ob die Quellen absichtlich (Tradition) oder unabsichtlich (Überrest) der Nachwelt hinterlassen wurden.

Markiere blau, was mit Absicht hinterlassen wurde.

Markiere gelb, was unabsichtlich hinterlassen wurde.



3. Besprecht eure Ergebnisse im Plenum. Begründet eure Entscheidung.



Schulhefte aus einer anderen Zeit



Ziel

Die Schüler vergleichen alte Schulhefte ihrer (Groß-)Eltern mit ihren eigenen Hefteinträgen und erkennen, dass die Bearbeitung teilweise auf andere Art und Weise erfolgte bzw. der Schreibanteil früher höher war. Die Unterrichtsthemen sind jedoch bis heute geblieben.



Material und Vorbereitung

- Arbeitsblatt „Schulhefte aus einer anderen Zeit“, Forscherkarte 1 „Schulhefte“ und Forscherkarte 2 „Schulhefte“ für alle Schüler kopieren.
- Schüler darauf hinweisen, dass sie als Hausaufgabe für die nächste Stunde alte Schulhefte ihrer (Groß-)Eltern mitbringen sollen
- zur Sicherheit selbst einige alte Hefte mitbringen



Stundenverlauf

1. Die Schüler erhalten das Arbeitsblatt „Schulhefte aus einer anderen Zeit“. Sie äußern sich spontan dazu, was sie darauf sehen. Anschließend erhalten sie die Forscherkarte 1 „Schulhefte“ und analysieren die Hefteinträge in Partnerarbeit.
2. Die Ergebnisse werden daraufhin gemeinsam im Plenum besprochen.



Hinweis:

In diesem Unterrichtsschritt sollte bereits darauf eingegangen werden, worin sich die analysierten Hefteinträge von heutigen Hefteinträgen unterscheiden. Dazu kann der Lehrer auch einen erst vor Kurzem gemachten Eintrag wieder in Erinnerung rufen. So fällt der Vergleich zur Transferfrage, wie der Unterricht wohl damals abgelaufen ist, leichter. Damit die Kinder die Einträge besser entziffern können, das Arbeitsblatt eventuell auf A3-Format hochkopieren.

3. Als Hausaufgabe erhalten die Kinder den Auftrag, zu Hause selbst auf die Suche nach alten Schulheften zu gehen. Ziel ist es, die anhand der drei Hefteinträge aufgestellten Vermutungen zum Unterricht früher anhand vieler weiterer Quellen zu konkretisieren (War das wohl in jeder Schule, bei jedem Lehrer und in jedem Jahrgang so? Oder gibt es Unterschiede?)
4. Zu Beginn der nächsten Stunde kommen alle Schüler im Sitzkreis zusammen. Schüler, die ein Heft von zu Hause mitgebracht haben, nehmen dieses mit. Es können einige Schüler aufgerufen werden, die einen Hefteintrag vorlesen dürfen. Die anderen Kinder dürfen raten, um welches Fach es sich handelt.
5. Anschließend sollen die Schüler mit einem Partner mithilfe der Forscherkarte 2 „Schulhefte“ je ein Heft genauer untersuchen und mit einem eigenen Heft des gleichen Faches vergleichen.
6. Nach der Arbeitszeit präsentieren die Teams ihre Ergebnisse. Andere Teams ergänzen ihre Beobachtungen. Am Ende wird nochmals auf die Frage der letzten Stunde eingegangen: „Wie war Unterricht wohl früher?“ Haben sich die Vermutungen der letzten Stunde bestätigt oder sind die Kinder nach der Quellenanalyse zu anderen Ergebnissen gekommen?



Sportliche Urkunden

Urkunde „Bundesjugendspiele“

Siegerurkunde

Für die erfolgreiche Teilnahme
an den Bundesjugendspielen 1986
Gerätturnen – Leichtathletik
Schwimmen
mit 2164 Punkten
verleihen wir

Matthias _____

als Anerkennung diese Urkunde

Das Kuratorium für die Bundesjugendspiele:

Der Präsident
der Ständigen Konferenz
der Kultusminister
der Länder

Der Bundesminister
für Jugend, Familie
und Gesundheit

Der Präsident
des Deutschen
Sportbundes

Unterschrift

Urkunde „Turnen“

EHREN-DIPLOM
Turn Verein Eiche
Duisdorf.
Auf unserm heutigen
Turner Wettstreit
errang der Turner
Jakob Relz
den 3. Preis am Reck
Duisdorf, den 13. 4. 1914.

Renate Maria Zerbe: Quellenarbeit mit Grundschulern
© Auer Verlag



Name:

Datum:

Die Fußball-Weltmeisterschaft in der Zeitung

Die Tageszeitung „Die Glocke“ schrieb im Jahresrückblick 2006:

Deutschland 2006 – ein Sommermärchen

Nation feiert „Weltmeister der Herzen“

„Zeit, dass sich was dreht“ singt Herbert Grönemeyer auf der Eröffnungsfeier in München. Und es dreht sich was. Im ganzen Land. Deutschland erlebt vier Wochen ungeahnter Euphorie, kollektiver Freude – ein Sommermärchen halt.

Eine Nation lebt Fußball, feiert seine Helden und sich selbst. Deutschland-Fähnchen, Deutschland-Trikots, wohin man auch blickt. „Schwarz, Rot, Geil“ titelt der Boulevard treffend.

Die „Fan-Meile“, später sogar zum Wort des Jahres gewählt, lockt Millionen nach Berlin, „Public Viewing“, das gemeinsame Fußball-Erlebnis vor Riesenleinwänden, wird zum Muss für richtige Fans.

Und die haben allen Grund zum

Jubeln. Denn die Klinsmänner entfachen eine nie dagewesene Begeisterung. Sie gewinnen alle Vorrundenspiele und mit ihrem überhaupt nicht zu erwartenden Offensivfußball die Herzen der Fans.

4:2 gegen Costa Rica, 1:0 in Dortmund gegen Polen, 3:0 gegen Ecuador-Spiele, die man auch gewinnen muss. Die man aber mit Glanz und Gloria gewinnt. Wie gegen Schweden, das mit dem 0:2 in München noch gut bedient ist.

30. Juni, Berlin. Das Viertelfinale gegen Argentinien. Die erste ernsthafte Prüfung, der erste richtige Gegner. Und der erste Rückstand. Ayala trifft in der 50. Minute, Klöse macht in der 80. Minute das 1:1. Verlängerung, Elfmeterschießen.

Unvergessen Oliver Kahns große Geste. Er, der von Klinsmann ausgemusterte „Titan“, wünscht Kontrahent Lehmann Glück. Und der hat Glück. Und seinen berühmten Zettel, der im Dezember für eine Million Euro versteigert wird. Ein Zettel mit Infos über die argentinischen Schützen. Lehmann hält zwei Strafstöße und damit Deutschland im Rennen.

Bis zum Halbfinale. Dortmund, 5. Juli. Deutschland gegen Italien. Wieder ein großes Spiel. Aber sie verlieren. Weil Grosso und del Piero in der Nachspielzeit treffen. Aus der Traum. Trauer. Aber nur für zwei Tage. Dann spielen sie in Stuttgart gegen Portugal. Sie zaubern und glänzen, werden Dritter und endgültig „Weltmeister der Herzen“.

Die Tageszeitung „Die Glocke“ schrieb am 14. Juli 2014:

Der vierte Stern für Helden von Rio

Rio de Janeiro (dpa). **W E L T M E I S T E R** – Joachim Löw hat mit den deutschen Fußballern in einem packenden WM-Finale die Titelmission in Brasilien vollendet. Um 19.04 Uhr Ortszeit reckte Kapitän Philipp Lahm am Sonntag im goldenen Konfettiregen den von Präsidentin Dilma Rousseff überreichten Weltpokal in die Höhe.

Ausgelassen und überglücklich bejubelten die unbeugsamen WM-Kämpfer in Schwarz-Rot-Gold im Fußball-Tempel Maracanã nach dem Siegtreffer von Joker Mario Götze (113. Minute) zum 1:0 (0:0) nach Verlängerung gegen die von Lionel Messi angeführten Argentinier den vierten Titel.

Nach 1954, 1974 und 1990 war es ein historischer Triumph, denn es war der erste Erfolg einer europäischen Nation auf dem ameri-

kanischen Kontinent.

Vor 74 738 Zuschauern stoppte der erst in der 88. Minute für Mirosław Klose eingewechselte Götze sieben Minuten vor Ende der Extra-Spielzeit eine Flanke von Andre Schürrle mit der Brust und jagte den Ball ins lange Eck.

„Was wir geleistet haben und wie wir geackert haben, das ist unglaublich. Das zeichnet diese Mannschaft aus. Das ist ein unglaubliches Gefühl“, sagte Lahm, der ebenso wie das ganze Team bereits mit dem vierten Stern auf dem T-Shirt feierte.

„Irgendwann werden wir aufhören zu feiern, aber wir werden immer wieder mit einem Grinsen aufstehen“, erklärte Manuel Neuer, der zum besten Torwart des Turniers gewählt wurde.

Auf der Ehrentribüne in Rio de Janeiro jubelten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck mit den rund 13 000 deutschen Fans im Stadion mit. Für die Generation um die Kapitäne Lahm und Bastian Schweinsteiger war es die Karriere-Krönung.

Deutschland
1:0 n.V.
Argentinien

Für den Triumph kassiert jeder der 23 deutschen Akteure die Rekordprämie von 300 000 Euro.

Nach der Titelparty in Rio werden sich Kapitän Lahm und Co. am Dienstagvormittag in Berlin am Brandenburger Tor mit dem „goldenen Pott“ präsentieren.

Hunderttausende Fußballfans feierten in Deutschland ihr Sommermärchen-Happy-End – darunter auch Zehntausende in den Kreisen Warendorf und Güters-

loh. Um Punkt 23:36 Uhr lagen sich wildfremde Menschen auf Straßen, in Kneipen, in Stadien und Biergärten jubelnd in den Armen. In Berlin, Hamburg, München, Frankfurt und anderswo wurden Böller und Raketen gezündet. Überall Jubelgesang: „Oh, wie ist das schön“, „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ oder simpel „Deutschland, Deutschland“ beherrschten diese historische Fußballnacht. Mehr als eine Viertelmillion Fans waren auf Deutschlands größter Fanmeile in Berlin in einem schwarz-rot-goldenen Fußballrausch. Schon Stunden vor dem Anpfiff war die Fanmeile auf der Straße des 17. Juni zwischen Siegestäule und Brandenburger Tor proppenvoll gewesen. Mehrere zehntausend Fans, die zu spät kamen, mussten sich andere Public-Viewing-Plätze suchen.



Foto „Mäuseturm“



Sage „Der Mäuseturm zu Bingen“

Wenn man beim Ort Bingen auf den Rhein blickt, sieht man dort mitten im Fluss einen hohen Turm. Über diesen erzählen sich die Menschen folgende Sage:

Im Jahr 974 gab es in Deutschland eine große Hungersnot. In ihrer Not aßen die Menschen alles, was sie finden konnten, sogar Katzen und Hunde. Trotzdem verhungerten viele.

Damals regierte in Mainz Bischof Hatto der Zweite, ein großer Geizkragen. Der Bischof hatte kein Mitleid mit den hungrigen Menschen, sondern dachte nur an sein Geld. Eines Tages befahl er: „Ruft alle Hungrigen zusammen und führt sie in eine Scheune vor der Stadt. Ich will ihnen zu essen geben.“

Aber als die armen Leute in die Scheune gegangen waren, verschloss er die Tür, zündete die Scheune an und verbrannte sie alle, Mädchen und Jungen, Männer und Frauen. Als die Menschen in den Flammen schrien und weinten, rief der Bischof Hatto: „Hört, hört, wie die Mäuse pfeifen!“

Aber zur Strafe schickte Gott ihm Mäuse, die Tag und Nacht über ihn herfielen und an ihm knabberten. Egal was er tat, er konnte sich nicht gegen sie schützen. Am Ende wusste er keinen Rat mehr und so ließ er sich bei Bingen den Turm, der heute noch dort steht, mitten in den Rhein hineinbauen. Dort glaubte er sicher zu sein.

Aber die Mäuse schwammen durch den Fluss hindurch, kletterten den Turm hinauf und fraßen den Bischof lebendig auf.

Kein Mensch trauerte dem Bischof nach. Der Turm im Rhein bei Bingen, in dem ihn die Mäuse auffraßen, heißt noch heute der Mäuseturm. Wenn manchmal nachts ein Sturm tobt und das Wasser des Flusses gegen die Mauern klatscht, soll das Gespenst des Bischofs wie eine graue Wolke um den Turm herumschweben.



Lied „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“

Das Gedicht stammt von dem Leipziger Lehrer Ernst Anschütz, der es um 1824 geschrieben und zunächst eine eigene Melodie dazu geschaffen hat.



1. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp, klapp! Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach, klipp, klapp! Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot, und haben wir dieses, so hat's keine Not, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!
2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein, klipp klapp! Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein, klipp klapp! Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt, der immer den Kindern besonders gut schmeckt. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!
3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt, klipp klapp! Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt, klipp klapp! Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot, so sind wir geborgen und leiden nicht Not. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

Forscherkarte „Volkslied“

1. Lies dir dein Volkslied genau durch.
2. Beantwortet gemeinsam folgende Fragen:
 - Worum geht es in dem Lied?
 - Was ist das Thema?
 - Welche Figuren werden genannt?
 - Beschreibt die Sprache des Liedtextes. Welche Stimmung wird im Lied beschrieben?
 - Über welche Zeit gibt das Lied Auskunft? Wann entstand das Lied? Wer hat es geschrieben?
3. Schreibt eine kleine Zusammenfassung, um euer Lied in der Klasse vorzustellen.





Name:

Datum:

Welches Schulmaterial gab es?

Die Bücher und Hefte musste sich jeder selbst kaufen. Diese wurden geschont und später an ärmere Schüler verkauft. Wir schrieben mit einem Federhalter, dazu gab es in der Schulbank ein Loch für das Tintenfass.

Was haben Sie nach dem Unterricht gemacht?

Zunächst wurden die Hausaufgaben erledigt, dann musste ich auf dem Hof helfen. Ich besorgte Brennnesseln für die Enten, backte, half beim Wäschewaschen und im Garten.

Was haben Sie in den Ferien gemacht?

Na ja, es stand die Hofarbeit an. Wenn die Arbeit erledigt war, haben wir Pilze und Beeren gesammelt und sind viel im See geschwommen. Mit Nachbarskindern wurde gespielt und man fuhr ab und zu zu Verwandten.

Wo haben Sie eigentlich eingekauft?

Bei uns im Dorf gab es einige kleine Lädchen. Dort gab es lose Sachen, die abgewogen wurden. Wir allerdings haben uns selbst versorgt und dazu noch unsere Lebensmittel an die Dorfbewohner verkauft. Im Tausch für unsere Zuckerrüben bekamen wir z. B. Zucker. Das Getreide ließen wir in der Mühle zu Mehl mahlen. Wir besaßen Kartoffeln und schlachteten auch. Daher hatten wir Fleisch und wir machten auch Wurst. Aus Milch machten wir Sahne, Butter und Käse. Eier hatten wir von den Hühnern und es wurde viel Obst eingeweckt und Marmelade gekocht. Im Winter hatten wir also genug zu essen. Kleidung wurde teilweise gekauft bzw. selbst aus Stoff genäht.

Was taten Sie am Sonntag?





Wir gingen in Sonntagskleidung zur Messe. In der Kirche besaßen wir eine eigene Bank, in der unser Name eingraviert war. Das Geld dafür hatten wir gespendet. Übrigens, einige Familien besaßen bei uns im Dorf so eine Bank.



Name:

Datum:

Auswertung: Spielen früher und heute

	Großeltern 	Eltern 	Ich 
Welches Spielzeug?			
Wo und mit wem?			
Zeit zum Spielen?			

Gemeinsamkeiten:

Unterschiede:

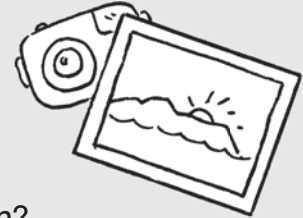


Familienfotos damals und heute



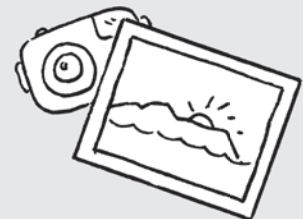
Forscherkarte 1 „Familienfoto“

- Beschreibt das Foto ganz genau.
 - Was ist dargestellt?
 - Wann entstand das Foto?
 - Welche Farben hat das Foto?
 - Welchen Gesichtsausdruck haben die Personen?
 - Nehmen die Personen eine bestimmte Haltung ein?
 - Wie sind die Personen auf dem Bild gekleidet?
- Vermutet: Zu welchem Anlass wurde das Foto gemacht?
- Welche Fragen habt ihr zum Bild?
Wie könntet ihr Antworten auf eure Fragen finden?



Forscherkarte 2 „Familienfoto“

- Begib dich zu Hause auf Quellsuche:
Frage deine Eltern oder Großeltern, ob sie noch alte Familienfotos besitzen.
Frage deine Eltern nach einem aktuellen Familienfoto von deiner eigenen Familie.
Bringe beide Fotos in die nächste Stunde mit.
- Vergleicht eure alten und neuen Fotos.



	altes Familienfoto	neues Familienfoto
Entstehung In welchem Jahr wurde das Foto gemacht?		
Farbe bunt oder schwarz-weiß?		
Hintergrund Wo wurde das Foto gemacht?		
Kleidung Was tragen die Personen?		
Körperhaltung stehend oder sitzend? Umarmen sich die Personen?		
Gesichtsausdruck lachend oder ernst?		



Name:

Datum:

Der erste Schultag im Wandel der Zeit

Hier siehst du ein Foto vom ersten Schultag vor ungefähr 50 Jahren.



Erster Schultag
1967

1. Unterhaltet euch über das Foto. Was sind eure Eindrücke?
2. Vergleicht das Foto mit dem Bild eures ersten Schultags.
3. Tragt eure Ergebnisse in die Tabelle ein.
Ergänzt die Tabelle mit eigenen Punkten, die ihr verglichen habt.

	unser erster Schultag	erster Schultag vor 50 Jahren
Aufnahmedatum		
Personenanzahl		
Kleidung der Personen		
Aussehen des Raumes		

4. Würdet ihr euch in einem Klassenraum vor 50 Jahren wohlfühlen?
Begründet eure Meinung.



Erfindungen verändern das Leben – Waschen



Ziel

Die Schüler erfahren anhand von zwei Erzähltexten, dass das heute selbstverständliche Waschen mit der Waschmaschine früher nur mit wesentlich höherem Aufwand möglich war. Anschließend probieren sie das Waschen mit Waschbrett, Seife und Co. handlungsorientiert selbst aus.



Material und Vorbereitung

- Fotos „Waschmaschine“ und „Waschtag“ auf Folie für den Overheadprojektor kopieren
- evtl. Forscherkarte 1 „Waschen“ für jeden Schüler kopieren
- Erzählungen „Waschen heute“ und „Waschen früher“ für jeden Schüler kopieren
- Arbeitsblatt „Waschen früher und heute im Vergleich“ für jeden Schüler kopieren
- Forscherkarte 2 „Waschen“ für jeden Schüler kopieren
- optimalerweise Zinkwanne, Wäschestampfer, Waschbrett, Wäschezange, Seife und Stoffstücke besorgen



Hinweis:

Es gestaltet sich sicherlich als schwierig, diese originalen Quellen zu beschaffen. Vielleicht kennen Sie selbst Personen, die noch über solche Utensilien verfügen. Fragen Sie ansonsten bei den Eltern der Kinder vorab nach. Alternativ bietet es sich auch an, ein Museum für historische Waschtechnik, sofern in der Nähe, zu besuchen. Dort können die Gerätschaften ausprobiert werden.

Lassen sich keine Originalquellen auftreiben und besteht nicht die Möglichkeit eines Museumsbesuchs, kann auch mit Repliken (Nachbildung eines Waschbretts) und Behelfsgegenständen (Eimer als Zinkwanne, Kochlöffel zum Umrühren, Grillzange zum Herausnehmen der Wäsche) gearbeitet werden, damit die Kinder das „Waschen mit der Hand“ trotzdem erleben können.



Hinweis:

Um keine falschen Vorstellungen zu wecken, müssen die Kinder darüber informiert werden, dass es sich nicht um originale Sachquellen handelt.



Stundenverlauf

1. Der Lehrer präsentiert den Kindern das Foto der Waschmaschine am Overheadprojektor. Die Kinder äußern sich spontan dazu und beschreiben, wie ihre Wäsche wieder zurück in den Schrank kommt, nachdem sie getragen wurde.